



Mittlerweile hat man bei Fender schon im normalen Programm eine Auswahl wie anderswo nur im Custom Shop. Egal ob man es ganz klassisch bevorzugt oder ein modernes High-Gain-Brett bevorzugt, bei Fender bekommt man es. Trotzdem wird die Modellpalette ständig erweitert. Ganz aktuell kommt jetzt die American-Special-Serie, eine Kombination aus 70er-Jahre-Charme und modernen Komfortfeatures. Die Hersteller-Website verspricht „alles, was du willst, in einer bezahlbaren, in den USA produzierten Gitarre“. Das schauen wir uns doch mal genau an.

Die Serie umfasst drei Modelle: eine Telecaster und zwei Stratocaster, letztere wahlweise mit Singlecoil oder Humbucker am Steg. Alle Modelle sind in Sunburst und wahlweise einer Alternative erhältlich (Olympic White bei der Tele, Schwarz oder Candy Apple Red bei der Strat). Der erste Blick offenbart nichts Neues; die drei Modelle sehen wie typische Vertreter ihrer Zunft aus, allerdings mit deutlichen 70er-Elementen. Die große Kopfplatte und der Schriftzug stammen aus dieser Fender-Epoche, werden aber mit Elementen aus anderen Dekaden kombiniert.

#### Beginnen wir mit der Telecaster.

Deren Two-Tone-Sunburst-Look stammt aus den Fünfzigern, genau wie die Vierpunktverbindung und die traditionelle Brücke. Diese klassischen Elemente werden mit modernem Saiten-Niederhalter aus den Achtzigern und einem zeitgemäß bespielbaren Hals mit Jumbo-Bünden verbunden. Messing-Saitenreiter und die Greasebucket-Schaltung, die Höhen reduziert, ohne die Bässe zu verstärken, runden das Paket ab. Die Tele ist mittelschwer ausgefallen. Nicht so leicht wie manche Vintage-Instrumente, aber auch nicht so heavy wie die Endsiebzigermodelle. Das Instrument fühlt sich komfortabel an und lässt sich genau so bespielen. Das flache Griffbrett und die Jumbo-Bünde machen das Saitenziehen leicht, und dank der gelungenen Werkseinstellung kann man selbst große Terzen ohne Scheppern ziehen. Auch die Oktavreinheit lässt trotz fehlender Einzelsaitenreiter nichts zu wünschen übrig. Gleiches gilt für die Verarbeitung. Lackierung sauber, Hals bombenfest, Bünde glatt abgerichtet ... super!

Fender American Special Series

# Klassiker goes Moderne

Bei Fenders Klassikern Stratocaster und Telecaster gibt es für jeden Geschmack das passende Modell. Die neue American-Special-Serie richtet sich an Freunde der 70er-Jahre-Modelle, die aber auf diverse Annehmlichkeiten der Neuzeit nicht verzichten möchten.

## TECHNISCHE DATEN

## Fender American Special Stratocaster HSS

- Korpus Erle
- Hals Ahorn, geschraubt
- Griffbrett Palisander
- Halsbreite Sattel: 43 mm, 12. Bund: 52 mm
- Bünde 22 Jumbo
- Mensur 64,8 cm
- Pickups 2 x Texas Special Single Coils (Hals/Mitte), 1 x Fender Atomic Humbucking Pickup (Steg)
- Regler 1 x Volume, 2 x Tone
- Schalter 5-Weg-Schalter
- Hardware geschlossene Mechaniken, Vintage-Style-Vibrato

## Fender American Special Telecaster

- Korpus Erle
- Hals Ahorn, geschraubt
- Griffbrett Ahorn
- Halsbreite Sattel: 43 mm, 12. Bund: 52 mm
- Bünde 22 Jumbo
- Mensur 64,8 cm
- Pickups 2 x Texas Special Tele Pickup
- Regler 1 x Volume, 1 x Tone
- Schalter 3-Weg-Schalter
- Hardware Vintage-Bridge mit drei Saitenreitern, geschlossene Mechaniken

## Fender American Special Stratocaster

- Korpus Erle
- Hals Ahorn, geschraubt
- Griffbrett Ahorn
- Halsbreite Sattel: 43 mm, 12. Bund: 52 mm
- Bünde 22 Jumbo
- Mensur 64,8 cm
- Pickups 3 x Texas Special Single Coils
- Regler 1 x Volume, 2 x Tone
- Schalter 5-Weg-Schalter
- Hardware geschlossene Mechaniken, Vintage-Style-Vibrato

Beim ersten Check am cleanen Amp zeigt die Gitarre einen schlanken, drahtigen Klangcharakter mit dezent moderner Ausrichtung. Den Dreck und Bass eines Vintage-Instruments hat die American Special nicht. Dafür liefert sie einen vielseitig einsetzbaren Ton. Der Hals-Pickup hat einen schönen, durchsichtigen Strummingsound, lässt aber auch Picking-Licks schön glockig klingeln. In der Mittelstellung bekommt man einen coolen, hohlen Twang-Sound, mit dem man tiefe Country-Melodien fast wie eine Bariton-Gitarre klingen lassen kann.

Auch Jünger der Nile-Rodgers-Funk-Schule kommen voll auf ihre Kosten, denn die Tele groovt durchsetzungsfähig vor sich hin, ohne irgendwelche Frequenzen überzubetonen. Der Steg-Pickup ist etwas lauter und bissiger, klingt aber nicht scharf. Den Country-Führerschein bekommt diese Gitarre locker ausgestellt. Lediglich die Höhen klingen etwas dünn. Das bekommt Blues-Sounds im King-Stil gut, muss ansonsten aber am Amp ausgeglichen werden. Verzerrt zeigt die Tele

Von Country über Funk bis Rock: Trotz ihrer gradlinigen Konstruktion ist die American Special Tele klanglich flexibel.

noch mehr Vielfalt. Angecruncht liefert der Hals-PU fette Bluestöne, die sich gut durchsetzen. Der Steg-Pickup zeigt sich rotziger, egal ob man Stones-Licks, Sixties-Beats oder Roots Rock zum Besten gibt. Mehr Gain liefert ebenfalls gute Ergebnisse. Am

Hals wird jetzt mit viel Sustain gesungen, während der Steg vielseitig rockt. Da kann man eine gehörige Bandbreite abdecken, vom Modern-Country über Top 40 bis hin zu härteren Rock-Klängen. Die Tele steckt verschiedene Pedale oder Amps locker weg und klingt immer gut, behält aber jederzeit ihren edlen Studiocharakter bei.



Die Stratocaster sind etwas spezieller veranlagt als die Tele. Das Modell mit drei Single Coils hat einen einteiligen Ahorn-Hals und ist eindeutig die bluesigere, rauhere Gitarre. Cleane Hendrix-Sounds auf dem Hals-Pickup sind eine echte Freude. Die Bässe klingen bouncy, und die Höhen klingeln, ohne schrill zu wirken. Der Mittel-Pickup tönt dagegen lauter und direkter, was auch die Zwischenstellungen etwas pusht. Funkige, abgedämpfte Single-Note-Lines klingen schon ohne Kompressor modern und gleichmäßig. Schlägt man mit den Fingern an, lassen sich knallige Klänge aus der Strat holen. Der Steg-Pickup tönt schlank, ohne schrill zu sein. Wem es dennoch zu viele Höhen sind, der kann mit dem zweiten Tonregler gegensteuern. Statt auf den Mittel-Pickup wie bei der klassischen Strat-Schaltung wirkt dieser bei der American Special nämlich auf den Steg-Pickup. Richtig wohl fühlt dieser sich aber erst, wenn Zerre ins Spiel kommt. Das klingt deutlich schmutziger als bei der Tele, mit mehr Rotz im Klangbild.

**Auch bei hohen Gain-Einstellungen bleibt der Grundsound des Instruments erhalten: mehr Blues als Heavy.** Der Halstonabnehmer gemahnt an Hendrix, kann aber auch einen Humbucker-artigen Ton erzeugen, der besonders Slide-Gitarristen gefallen dürfte. Das Humbucker-Modell mit Palisander-Griffbrett klingt wärmer und runder als die Single-Coil-Kollegin und weist ein etwas trägeres Attack auf. Das ist nichts Schlechtes, son-

**Klassischer Look, moderne Sounds:** Die neuen American-Special-Instrumente von Fender.



**Wie in den guten alten Zeiten:** Rein optisch, etwa mit der großen Kopfplatte, orientieren sich die American Special Stratocaster an den Designs der 70er.



**Blitzsaubere Sache:** Alle drei Testinstrumente der American Special Series sind tadellos verarbeitet.

dern prädestiniert diese Strat für modernere, poppigere Anwendungen. Der Hals-Tonabnehmer tönt clean extrem rund und verleiht Jazz- und Fusion-Lines die nötige Eleganz; auch die Zwischenstellungen klingen weicher, so, als hätte man etwas Studio-Mojo hinzugefügt. Gut für Gitarren-Feingeister, die sich an Mark Knopfler orientieren, als sich durchs Bandgefüge zu schneiden.

**Der Steg-Pickup fällt clean für mich etwas ab, kann aber verzerrt umso mehr überzeugen.** Leicht angezerrt liefert er einen mittigen Rockton mit langem Sustain, der besonders in Solos eine gute Figur macht. Bei stärkerer Verzerrung dreht der Atomic-Humbucker richtig auf. Das erinnert deutlich an den Beck der Achtziger. Zusammen mit dem leichtgängigen Tremolo, das freischwebend eingestellt ist, kann man so alle Tonspielereien durchführen, die man in der Trickkiste hat, und schlägt so manchen Locking-Tremolo-Anhängern ein Schnäppchen. Künstliche Flageolets, weite Bendings oder mit dem Hebel in den Ton gleiten – der lang klingende Ton der American Special HSS macht alles mit und klingt dabei immer deutlich moderner als die Singlecoil-Strat. Das liegt aber nicht nur an den Pickups, denn auch am Hals bleibt dieser Klangcharakter erhalten. Der flüssige, perlige Sound animiert zu komplexeren Lines und wirkt runder als der brummelige, staubsaugermäßigere Sound der Maple-Neck-Strat. Die Rosewood-Variante ist einfach einen Tick eleganter und zurückhaltender, was modernen Soundvorstellungen entgegenkommt. Für richtige Heavy-Sounds fehlt natürlich der letzte Biss, aber Freunde des „Sophisticated

Guitar Playings“ im Stil von Lukather, Timmons, Larry Carlton oder Robben Ford könnten sich mit diesem Sound ganz sicher anfreunden.

**Die American Specials sind echte Arbeitstiere.** Der leichte Seventies-Look hat Charme, und die moderne Beispielbarkeit dürfte auch Gitarristen überzeugen, denen Fenders manchmal zu sperrig sind. Die Tele ist überaus vielseitig einsetzbar, vom Country-Twang bis zum modernen Rockbrett. Bei der Strat hat man die Wahl zwischen Blues und Rock. Das Single-Coil-Modell mit Maple-Neck klingt rauher und ursprünglicher, während die Humbucker-Variante tolle Pop-Cleansounds und sustainreiche Zerrklänge der moderneren Art erzeugt. Den Anspruch einer guten, bezahlbaren Gitarre erfüllen alle drei Modelle bestens.

✦ Peter Ostwald

## AUF EINEN BLICK

**Fender American Special**

**Vertrieb** Fender, [www.fender.de](http://www.fender.de)

**Preis (UVP)**

**Standardfarben** 1.010,31 €

**3-Tone-Sunburst-Modelle** 1.046,01 €

- ▲ Klassischer Look
- ▲ Moderne Ausstattung
- ▲ Gute Verarbeitung
- ▲ Vielseitige Klänge
- ▲ Sehr fairer Preis

